

Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein

Eine Reise durch das Hohelied

Deutsch von Hannelore Bozeman

Die amerikanische Originalausgabe erschien als Artikelreihe unter dem Titel «The Journey to Intimate Authority – A Meditation on the Song of Solomon» bei BHM Publishing, Gig Harbor, Washington, USA.

Copyright © 2008 bei BHM Publishing. Alle Rechte vorbehalten.

Bearbeitet und übersetzt von Hannelore Bozeman

Bibelzitate sind, wenn nicht anders angegeben, der Rev. Elberfelder entnommen. Alle Rechte vorbehalten.

Copyright der deutschen Ausgabe:

© 2009 bei InspiredMedia GmbH Verlag, Steinhausen, Schweiz

Lektorat: Joshua Werling, Wortschöpfung

Umschlag Layout:

Medienbau, Agentur für Konzept und Design, Uster, Schweiz

Fotografie Umschlag:

Vetta™ Collection

Druck:

Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen, Deutschland

Nachdruck, auch nur auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

ISBN: 978-3-9523000-7-7

Art.Nr: 446 318

Weitere Informationen: www.inspired-media.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Kapitel 1	
<i>Das Fundament der Liebe</i>	9
Kapitel 2	
<i>Die Arbeit für andere zerstört Sulamith</i>	21
Kapitel 3	
<i>Zu Höherem berufen</i>	31
Kapitel 4	
<i>Die Suche nach dem Geliebten</i>	43
Kapitel 5	
<i>Von seiner Liebe überwältigt</i>	51
Kapitel 6	
<i>Sulamith reagiert von ganzem Herzen</i>	67
Kapitel 7	
<i>Die dunkle Nacht der Gemeinschaft im Leiden</i>	81
Kapitel 8	
<i>Die Schönheit des Königs</i>	91
Kapitel 9	
<i>Die neue Identität der Braut</i>	111
Kapitel 10	
<i>Die Braut des Königs übt ihre Vollmacht aus</i>	121
Kapitel 11	
<i>Die Freude der innigen Partnerschaft</i>	129
Kapitel 12	
<i>Wie ein Siegel auf dem Herzen</i>	141

Vorwort

Das Hohelied ist eines der lebendigsten Bücher der Bibel. Es ist über das letzte Jahrzehnt zu dem mir liebsten Abschnitt der Schrift geworden. Nichts ist für einen Christen wichtiger, als das von leidenschaftlicher Liebe erfüllte Herz des Bräutigams Jesus zu erkennen und zu verstehen. Das Studium des Hohelieds ist das Mittel, das der Heilige Geist nutzt, um dem Leser eben dieses Verständnis zu schenken.

Ab dem ersten Satz des ersten Kapitels nimmt das Hohelied den Leser an die Hand und führt ihn aus dem banalen und ermüdenden Alltag der leeren Glaubensform hinein in das volle Verständnis seiner Identität und Bestimmung als geliebter, ehe-lich verbundener Partner des Königs. Der Schreiber, König Salomo, nutzt die Handlung des weltgrößten romantischen Dramas, um die Wahrheit zu vermitteln. Das Herz des Menschen kennt keine größere Freude, als zu erkennen, dass die Zuneigung und die sich aufopfernde Liebe des Königs der Könige ihm persönlich gilt. Im Laufe dieser Geschichte wird der Leser an den Punkt geführt, an dem er genau das erkennen kann. Das ermöglicht es ihm dann auch, sich rückhaltlos in Liebe eben diesem König anzuvertrauen, das schenkt ihm die Freiheit, sich diesem König hinzugeben, ohne dass Angst ihn zurückhalten könnte.

Während wir lernen, Jesus mit unserem ganzen Sein und allem, was wir haben, zu lieben, haben wir es bitter nötig, zu erkennen, wie er unser Leben sieht, besonders in schwierigen Zeiten. Immer wieder wende ich mich dem Hohelied zu, um erneut Sicht für meinen Lebensweg zu finden, denn in dieser Geschichte finde ich die Weisheit, den Mut und die Stärke, die ich benötige, um beständig dem Ziel einer ganzherzigen Liebe zu Jesus und dem daraus erwachsenden Gehorsam nachzujagen. Der Heilige

Geist schenkt mir in solchen Zeiten Einblicke in die Erfahrungswelt der Sulamith. Darin kann ich mich wiederfinden, und das macht mir Mut, weiter vorwärtszugehen, ungeachtet dessen, was mir im Weg stehen mag. Ich lehre die Inhalte dieses Buches seit nunmehr zehn Jahren und überall auf der Welt höre ich dasselbe: „Das ist meine Geschichte!“

Es ist mein Gebet, dass der Heilige Geist dich beim Lesen dieses Buches auf ähnliche Weise in das volle Verständnis deiner Geschichte führen möge. Nimm dir dafür Zeit, verarbeite die einzelnen Abschnitte, geh Schritt für Schritt durch die Geschichte, auf dass dein Herz befreit werde von banaler, leerer Glaubensform und entfacht werde von feuriger Liebe für Jesus. Ich wünsche dir Gottes Segen in Jesu Namen.

Gary Wiens

Seattle, Washington, USA

Das Fundament der Liebe

1

Hohelied 1,1-5

Bei der Begegnung mit dem Hohenlied wird der Leser in ein prächtiges orientalisches Märchen versetzt. Schon im ersten Satz lässt uns der König wissen, dass dieses «schönste aller Lieder»¹ seinem Herzen entströmt, obwohl auch andere Stimmen zu Worte kommen. Das Thema ist uralte – der König hat sich verliebt, aber nicht in die Art von Frau, die man erwarten würde. Politische oder wirtschaftliche Überlegungen spielen bei ihm keine Rolle. Der König hat sein Herz an ein Hirtenmädchen, eine Bürgerliche verloren, und nur die Liebe kann diese Beziehung erklären.

Gerade deshalb entspricht das Hohelied so wunderbar der Liebe Jesu zu seiner Braut, der Gemeinde. Vor Anbeginn der Zeit hat er uns ausgewählt, um uns leidenschaftlich zu lieben. Wir sind wie das Hirtenmädchen Sulamith, das trotz seiner niedrigen Stellung und Unwürdigkeit geliebt wird. Jesus ist der König, der uns als Gott völlig selbstlos liebt.

Wie die Ballade eines Minnesängers fließt das Lied von den Lippen des Königs und erzählt die Geschichte der beiden Liebenden. So beginnt dieses Lied mit den Worten Sulamiths:

² O möcht' er mich küssen mit seines Mundes Küssen!
Denn deine Liebe ist wonniger als Wein!
³ Köstlich ist der Duft deiner Salben;
wie feinstes Salböl ist dein Name:

¹ Nach Hohelied 1,1, *Hoffnung für alle*.

drum haben die Mädchen dich lieb

⁴ Zieh mich dir nach, komm, lass uns eilen!

Führe mich, König, in deine Gemächer!

«Wir wollen jubeln und deiner uns freuen,
wollen preisen deine Liebe mehr als Wein!»

Ja, mit Recht lieben sie dich.

⁵ Gebräunt bin ich, aber doch schön, ihr Töchter Jerusalems,
wie die Zelte von Kedar, wie Salomos Teppiche.²

Der Kuss seines Mundes

Als Erstes begehrte Sulamith: «O möcht' er mich küssen mit seines Mundes Küssen!» Ich glaube, dass der König gleich bei der ersten Begegnung von ihrer Schönheit sprach und seine Absicht erwähnte, leidenschaftlich um sie zu werben. Seine Worte waren wie Küsse, die in Sulamiths Herzen etwas erweckten, dessen sie sich noch nicht einmal bewusst war. Die Ermutigungen des Königs hallten tief in ihrer Seele nach. Wie Küsse zwischen Liebenden hinterlassen Gottes Worte der Liebe einen tiefen Eindruck.

Auch dein Herz wird tief berührt, wenn der Heilige Geist dir zu zeigen beginnt, was Gott wirklich von dir hält. Beim Nachdenken über sein Wort verweilst du damit bildlich gesprochen beim Kuss des Geliebten, der dich belebt und entflammt. Ein guter Ausgangspunkt für eine solche Meditation ist Psalm 139,13-18, der von Gottes Liebe zu dir redet:³

¹³ Du hast mich geschaffen - meinen Körper und meine Seele,
im Leib meiner Mutter hast du mich gebildet.

¹⁴ Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und
einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaf-
fen hast - das erkenne ich!

¹⁵ Schon als ich im Verborgenen Gestalt annahm, unsichtbar
noch, kunstvoll gebildet im Leib meiner Mutter, da war ich dir

² Menge.

³ Hoffnung für Alle.

dennoch nicht verborgen.

¹⁶ Als ich gerade erst entstand, hast du mich schon gesehen.
Alle Tage meines Lebens hast du in dein Buch geschrieben –
noch bevor einer von ihnen begann!

¹⁷ Deine Gedanken sind zu schwer für mich,
o Gott, es sind so unfassbar viele!

¹⁸ Sie sind zahlreicher als der Sand am Meer;
wollte ich sie alle zählen, so käme ich doch nie an ein Ende!

Wer Gott liebt, sinnt über solche Schriftstellen nach, so wie sich ein Liebhaber die Zeit nimmt, die Worte der Geliebten zu betrachten. Meine Frau Marie und ich schenken einander gern Karten, durch die wir unsere Liebe zueinander ausdrücken. Das machen wir nicht nur bei besonderen Anlässen, wenn man eine Karte erwartet, sondern oft einfach nur so. Marie hat jede Karte aufgehoben, die ich ihr je geschenkt habe, und gelegentlich kramt sie sie hervor und lässt jedes liebevolle Wort wieder ihre Seele berühren. Wenn wir aus Liebe zu Jesus bei den Worten der Schrift verweilen, erwärmt der Heilige Geist unser Herz mit Gottes Gefühlen uns gegenüber, und allmählich beginnen wir, zu glauben, dass er uns wirklich liebt.

Als nächstes sagt Sulamith: «Deine Liebe ist lieblicher als Wein.» Wir sollen süchtig sein, aber nicht nach geringeren Liebhabern wie Alkohol, Drogen, Essen oder Sex. Die Sucht danach zerstört bloß unser Leben. Gott schuf uns dafür, nach seiner Liebe süchtig zu sein. Wir sollen von seiner Gegenwart und seinem Wort so erfüllt sein, dass unser Herz bei Jesu Worten höher schlägt und uns sein täglicher Umgang mit uns begeistert.

In seinem Brief an die Epheser weist Paulus uns an: «Betrinkt euch nicht; das führt nur zu einem ausschweifenden Leben. Lasst euch vielmehr von Gottes Geist erfüllen.»⁴ Die Liebe unsres königlichen Bräutigams ist besser als jede Trunkenheit, denn wir bedauern sie nie, sondern werden im Gegenteil durch die Erinnerung an unsere Begegnungen mit ihm darin gestärkt, Jesus zu lieben. Seine Liebe voll zu genießen, ist der wahre Rausch.

Tief in unserem Herzen schlummern bestimmte Erkenntnisse,

⁴ Epheser 5,18, *Hoffnung für Alle*.

die Gott uns allen eingepflanzt hat. Wir meinen, wir sollten über alles geliebt werden, bedeutend sein, ein wunderbares Schicksal haben und am Prozess der Erfüllung all dieser Dinge Spaß haben. Wenn der Heilige Geist aus dem Wort Gottes zu uns spricht, berührt er das Herz mit der Wahrheit über Gott und über uns. Dann beginnen wir, zu begreifen, dass all diese tiefen Sehnsüchte erfüllt werden können, wenn wir in einer engen Beziehung mit Jesus leben, auf ihn hören und ihm gehorchen. So beginnen wir, zu verstehen, wer wir sind, warum wir hier sind und welche Bestimmung wir in Gottes Reich haben werden.

Das Gute daran ist, dass diese Erkenntnis über Gottes Liebe nicht rein intellektuell ist. Hier geht es nicht nur um wahre Lehre, sondern um das tiefe Erleben seiner Liebe, die alles übersteigt, was wir ohne ihn haben könnten. Der Heilige Geist ist in der Lage, dich ganz tief so zu berühren, dass jede Sehnsucht deines Herzens gestillt wird – und das tut er liebend gerne! Mit dieser Freude, die du spürst, wenn der Heilige Geist dein Herz mit der Wahrheit der Liebe Gottes zu dir berührt, ist nichts vergleichbar – jedenfalls nicht, bis du Jesus selber gegenüberstehst! Johannes der Täufer, einer der robustesten Männer der Bibel, beschrieb sein Erlebnis so: «Der die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt» (Joh. 3,29).

Im Herbst 2006 waren Marie und ich in Deutschland, um einer Gemeinde in Duisburg zu dienen. In unserer ersten Nacht dort weckte der Heilige Geist meine Frau in den frühen Morgenstunden auf. Sie hatte das überwältigende Gefühl, dass der Herr im Zimmer anwesend war. Obwohl ich zur gleichen Zeit aufwachte, sah und hörte ich nichts, war mir aber dessen bewusst, dass meine Frau eine Begegnung mit Gott hatte.

Später erzählte sie mir ihre Vision. In der seltsamen Realität einer geistlichen Begegnung wurde sie zum Parkplatz des *International House of Prayer* in Kansas City gebracht und sah sich Arm in Arm mit dem Herrn Jesus ins Gebäude gehen. Zwischen dem Eingang zum Gebetsraum und der Tür zum Café sagte er: «Bleib nahe bei mir, und ich werde dir die Wünsche deines Herzens er-

füllen.» Daneben sagte er noch mehrere andere Dinge, doch allein das Hören seiner Stimme stärkte und ermutigte Marie schon sehr. Beide wurden wir von Jesu kostbarer Gegenwart, seiner tiefen Liebe und der uns vermittelten Hoffnung überwältigt. Aus dieser Begegnung ist viel Frucht hervorgegangen. Auch heute noch zeigen die paar Augenblicke in der Nacht in Deutschland Auswirkungen.

Diese Erkenntnis der Liebe Gottes ist meist ein subjektives geistliches Erlebnis. Gelegentlich gewährt Gott jedoch auch objektiv Greifbares, um das Herz seiner geliebten Kinder zu ermutigen. Marie hat eine Freundin, deren Vater starb, als sie noch sehr jung war. Jahrelang flehte sie Gott um ein konkretes, unanfechtbares Zeichen seiner Liebe zu ihr an. Weil die Beziehung zu ihrem leiblichen Vater unterbrochen worden war, hatte sie nie die notwendige Grundlage für das Verständnis der Vaterliebe erhalten. Daher schrie ihr Herz nach der wahren Erkenntnis der Liebe Gottes in Form eines konkreten Zeichens. Während einer Jüngerschaftsschulung fastete und betete sie mehrere Tage lang und bat den Herrn, ihr seine Vaterliebe zu zeigen. Eines Abends, als dieser Schrei besonders stark war, betete sie mehrere Stunden lang zum Herrn, voller Sehnsucht nach seiner Berührung. Am nächsten Morgen erwachte sie mit einem soliden Goldzahn. Dieses Zeichen führte zu einer überwältigenden Erkenntnis der Liebe Gottes zu ihr, die bis heute anhält.

Wie feinstes Salböl ist dein Name

Wie jede Verliebte ist Sulamith nicht nur von den Worten des Königs fasziniert, sondern auch von seinem Namen. Wie feinstes Salböl, dessen Duft den ganzen Raum erfüllt, hat sein Name einen einzigartigen Geruch. Man kann einen Menschen gut anhand der Namen einschätzen, die ihm gegeben worden sind. Wenn jemand nebenan einzieht und du bemerkst, dass er «Killer» genannt wird, wirst du wohl zögern, an seiner Tür zu klingeln und ihn als neuen Nachbarn willkommen zu heißen.

Nun stell dir vor, jemand interessiert sich für dich – viel mehr

noch, er ist fasziniert von dir! – und du erfährst, wie man ihn nennt: Heiler, wunderbarer Ratgeber, Retter, König aller Könige, Ernährer, Beschützer, Befreier, Kraftquelle, Weisheit, Verteidiger, gerechter König. Sollte es sich da nicht lohnen, auf seine Initiative einzugehen und ihn kennen zu lernen? Beginne wie Sulamith, über seine Namen nachzudenken und dich dabei mehr und mehr in ihn zu verlieben.

Als Nächstes erzählt sie ihren Freundinnen von diesem Mann. Bei diesen Mädchen handelt es sich um die Jungfrauen oder Dienstmädchen, die im Lied immer wieder mit ihr auftreten. Sie werden auch «die Töchter Jerusalems» genannt und repräsentieren den Leib Christi im Dienst aneinander. Als Nachfolger Jesu erfüllen wir zwei Rollen – die des Dieners und die der Braut. Als «Dienstmädchen» des Herrn (wie z. B. Ester) oder «Diener» des Vaters (wie in der Geschichte des verlorenen Sohns in Lukas 15) helfen wir dem Herrn, indem wir uns liebevoll um sein Volk kümmern und seine Wünsche in der zärtlichen Liebe Gottes ausführen. Als Braut zieht uns der Herr beständig näher zu sich.

In den Evangelien ist die junge Frau Maria, die zukünftige Mutter Jesu, das beste Beispiel für beide Rollen. Anfangs steht sie dem Herrn als Magd zur Verfügung: Sie ist bereit, ihm zu gehorchen, egal, was er von ihr verlangt. Zu ihrer großen Überraschung teilt ihr der Engel mit, dass sie vom Geist Gottes überschattet und zur Mutter des Sohnes Gottes werden soll! Nachdem sie zum Dienst bereitsteht, ruft Gott sie auf eine höhere Ebene und befähigt sie, Jesus zu empfangen. Das Dienstmädchen wird zur Braut und bringt den ewigen Herrn leiblich in die Welt.

Auch zu uns, die wir zum Dienst bereitstehen, kommt der Heilige Geist. Obwohl wir Jesus nicht leiblich tragen, lädt er uns zu einer engeren Gemeinschaft mit Gott ein, in der die Gegenwart Jesu in uns Gestalt gewinnen kann. Jesus möchte in unserer Gestalt die Straßen der Welt entlanggehen! Diese Verwandlung des Dieners in die Braut des Königs fängt damit an, dass wir lernen, seine Küsse – die Berührung unseres Herzens durch sein Wort – zu empfangen. Wenn er uns seine Namen offenbart, beginnen wir, uns in diesen wunderbaren Mann zu verlieben.

Zieh mich dir nach

In Sulamiths Herz wächst die Sehnsucht, beständig beim König zu sein und ihn immer wieder von der Liebe sprechen zu hören. Es genügt ihr nicht, den Dienstmädchen von ihm zu erzählen – sie möchte bei ihm sein. Ihre Sehnsucht fasst sie zusammen in dem Satz: «Zieh mich dir nach, so wollen wir laufen.» Dabei ist sie sich von Anfang an im Klaren, was in ihrer Beziehung Vorrang haben muss. Wenn sie und der König «gemeinsam laufen» wollen, müssen sie sich erst «zurückziehen», das heißt, alle gemeinsamen Aktivitäten müssen ihrer innigen Verbindung entspringen. Sulamith wünscht sich, dass der König kommt und sie an den geheimen Ort der engen Gemeinschaft führt, damit ihr gemeinsames Werk ihrer tiefen, gemeinsam erlebten Liebe zueinander entspringt.

Eines der Probleme moderner westlicher Gemeinden ist ihr Aktivismus. Man könnte meinen, wir wären alle süchtig danach! Viele Gemeinde haben den Leitspruch: «Spring ein, wo Not am Mann ist». Gesundes Christentum wird mit beständiger Aktivität gleichgesetzt – wir müssen dauernd etwas für Gott tun und irgendwelche Projekte zum Aufbau des Reiches Gottes durchführen. Weil wir Gott lieben und ihm gefallen wollen – und weil unsre Herzen zumeist verwundet sind, da wir es unseren irdischen Vätern nicht recht machen konnten –, stürzen wir uns auf diese Aufgaben. Gleichzeitig hoffen wir, unseren Wert und unsere Identität darin zu finden. Aber leider ermüden wir nur und fühlen uns mehr und mehr vernachlässigt und ausgebrannt. All die Geschäftigkeit stillt weder die Sehnsüchte unseres Herzens, noch hilft sie beim täglich notwendigen Umgang mit Zerbrochenheit und Sünde. Am Ende suchen wir anderswo nach emotionaler und geistlicher Erfüllung und vergrößern damit bloß unseren Abstand zu Gott. Man braucht nur die Berichte über die totale Erschöpfung und das moralische Versagen von Leitern moderner Gemeinden zu lesen, um das Ausmaß des Problems zu erkennen.

Sulamith ruft nicht als Erstes: «Gib mir etwas zu tun!», son-

dern: «Zieh mich dir nach, und *dann* will ich gemeinsam mit dir laufen.» Mit anderen Worten: «Hole mich in die innige Gemeinschaft, in der ich dich anbeten und in der Schrift die Schönheit deines göttlichen Wesens betrachten kann. Ich sehne mich nach den Worten deines Herzens. Wenn ich sie höre, wird mein schwacher Wille von dem Wunsch entflammt, dich zu lieben, und ich erhalte die Kraft, täglich mit dir zu gehen.» Alle haben wir dieses Urbedürfnis, in die Gegenwart Jesu geholt zu werden; wir möchten ihn sehen, hören und in der Stille seiner Zuneigung und Leidenschaft für uns ruhig werden.

Für den Liebhaber sind die Gegenwart und Liebesbeweise der Geliebten die Hauptbelohnung. Ein verliebter junger Mann wird nicht in erster Linie durch die Handlungen seiner Geliebten belohnt, sondern durch ihre Anwesenheit. Das trifft auch auf Jesus zu. Der Heilige Geist führt dich in die geheime Stille, weil auch Jesus vor allem Zeit mit dir verbringen möchte. Er möchte dich lieben und deine Liebe empfangen. Das ist das überwältigende Geheimnis des Evangeliums! Der Sohn Gottes ist in schwache und zerbrochene Menschen verliebt und seine große Belohnung ist die liebevolle Aufmerksamkeit seiner Braut.

Der König führte mich in seine Kammern

Sulamith wird in das Gemach des Königs gebracht, wo die beiden sich kennen lernen können. Dort flüstert er ihr Worte der Liebe zu, die bestätigen, wer sie für ihn ist. Die Offenbarungen seines Herzens lassen ihr Herz vor lauter Entzücken und Freude überfließen. Das ist in der Tat besser als Wein, und sie kann sich später sogar noch daran erinnern!

Während einer Gebetszeit in Albuquerque im US-Bundesstaat Neu-Mexiko trafen Marie und ich eine Frau Ende Dreißig, die als Kleinkind schwer missbraucht worden war und unter dämonischem Einfluss stand. Sie hatte Unsagbares durchgemacht und war ihr ganzes Leben lang von Alpträumen und Depressionen gequält worden. Als wir für sie beteten, gab uns der Heilige Geist Psalm 34,2-8 für ihre Befreiung:

- 2 Ich will den HERRN loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
- 3 Meine Seele soll sich rühmen des HERRN,
dass es die Elenden hören und sich freuen.
- 4 Preiset mit mir den HERRN
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!
- 5 Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.
- 6 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
- 7 Als einer im Elend rief, hörte der HERR
und half ihm aus allen seinen Nöten.
- 8 Der Engel des HERRN lagert sich um die her,
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Wir baten sie, über diesen Psalm nachzudenken und diese Worte noch an diesem Abend vor dem Schlafengehen prophetisch zu singen. Das Singen öffnet den menschlichen Geist und das Wort Gottes kann eintreten und der Seele Licht spenden. Ja, er stellt uns wirklich wieder her, und diese Lieder werden zu wahren Liedern der Freiheit.

Am nächsten Morgen kam Kathy mit einem völlig anderen Gesichtsausdruck zur Tagung. Zum ersten Mal seit ihrer frühen Kindheit hatte sie ohne Alpträume geschlafen, und das überwältigende Angstgefühl, das sie Tag und Nacht gequält hatte, war weg. Die Stimme des Herrn hatte sie wahrhaftig freigesetzt! Vor allen Konferenzteilnehmern sang sie an jenem Vormittag die Worte aus Psalm 34 und verkündete so, wie Gott ihre Hoffnung erfüllt hatte. Es war nicht nur für sie ein Wendepunkt, denn ihr Zeugnis über Gottes mächtiges Eingreifen verhalf vielen anderen zur Freiheit.

Schwarz, aber anmutig – Gott liebt uns in unserer Unreife!

Gleich zu Beginn ihrer Beziehung wird Sulamiths Herz von einer grundsätzlichen Wahrheit fasziniert. So sagt sie: «Schwarz bin ich,

aber lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Vorhänge Salomos.»⁵ Hier spricht das Hirtenmädchen ein universelles Grundbedürfnis an – wir alle wollen von Gott wissen: «Gefalle ich dir trotz meiner Unreife und Schwäche? Findest du mich schön?» Sie kämpft mit dem Dämon der Verdammnis. Mal laut, mal leise überfällt er jeden von uns, um uns vorzugaukeln: «Du bist viel zu dumm und kaputt, um geliebt zu werden. Aus dir wird nie etwas! Du taugst bestenfalls zur Sklavenarbeit im Reich Gottes. Mach dir bloß keine Hoffnung auf eine glorreiche Zukunft; bilde dir gar nicht ein, dass du etwas Besonderes bist!»

Auf diese dämonische Stimme antwortet der König: «Ich habe dich schon immer geliebt und lasse dich niemals im Stich. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir.»⁶ Wenn wir solche Schriftstellen im Inneren bewegen, folgen wir der Einladung in die Gemächer des Königs, wo wir dem Heiligen Geist erlauben, unser Herz mit der Wahrheit über die Liebe Gottes tief zu berühren. Rein verstandesmäßiger Glaube an die Liebe Gottes reicht nicht aus. Wenn wir Gottes Liebe nicht erleben und von ihr eingenommen werden, können wir den Verlockungen geringerer Liebhaber, mit denen uns der Seelenfeind verführen möchte, nicht widerstehen.

Die Wahrheit, dass Gott uns trotz unserer Sünde liebt und schön findet, greift das Selbstbild an, das wir uns im Laufe der Jahre aus den Meinungen der sündigen Menschen in unserer Umwelt gebildet haben. Sulamith sieht sich als schwarz, der König aber bezeichnet sie als anmutig und schön. In ihren Augen ist sie wie die Ziegenhaarplane eines Hirtenzelts; der König vergleicht sie mit einem prächtigen Wandbehang in seinem Palast. Mit anderen Worten, sie hält sich für rau, abstoßend und hässlich – wie könnte der König sie attraktiv finden? Aber der König sieht sie ganz anders. Für ihn gilt nur die Schönheit, die sie einmal haben wird, wenn sie sich fortwährend in seiner Liebe sonnt, und dementsprechend behandelt er sie von Anfang an. Er kennt ihre wahre Identität. Noch hat sie den Wachstumsprozess nicht begonnen, durch den sie mehr und mehr in sein Bild verwan-

5 Hohelied 1,5, *Schlachter*.

6 Siehe Jeremia 31,3; Josua 1,5; Hebräer 13,5; Jesaja 43,1, *Hoffnung für Alle*.

delt werden wird, aber schon jetzt liebt er sie und heißt sie willkommen.

Von Sulamith erwartet der König am Anfang vor allem eines: sie soll seiner Meinung zustimmen, wenn er ihr sagt, wer sie ist, denn in einem Königreich zählt nur eine Meinung – die des Königs. Wenn er sagt, dass sie schön ist, dann ist sie es auch. Deine Schönheit und dein Wert werden von Jesus definiert, der dich geschaffen hat, weil er sich an dir freut und große Pläne für dich hat. Sein Wort bestätigt immer wieder, wie sehr er sein Volk liebt, und du musst dein Selbstbild dem anpassen, was Gott von dir hält und sagt.

Das fällt uns schon von Natur aus meist schwer. Von Kindesbeinen an haben wir gelernt, unser Selbstbild von den Umständen und den Menschen in unserer Umgebung abzuleiten. Darin folgen wir unseren Vorfahren Adam und Eva. Sie begingen im Garten Eden den verhängnisvollen Fehler, ihre Augen lange genug von Gott abzuwenden, um auf die Schlange zu hören. So vergaßen sie, wie Gott sie sah. Gott hatte sie schon vor der Erschaffung der Welt tief in Jesus Christus und seiner Persönlichkeit versteckt gesehen.⁷ Ihnen wollte er seine ganze Liebe schenken, und dementsprechend behandelte er sie. Er erzählte ihnen, warum er sie geschaffen hatte, welchen Wert sie für ihn hatten und welch herrliches Schicksal auf sie als ideale Partner Jesu wartete. Er allein wollte ihnen sagen, wer sie waren, und nur von seinem Wort sollten sie leben. Dann aber hörten sie auf die Meinung des Teufels und wurden dadurch vom Vater weggezerrt und vom Feind gefangen genommen. Fortan wurde ihre Identität von den grausamen und entstellten Ansichten ihres Todfeindes bestimmt, und sie vergaßen die fehlerlose, ermutigende Meinung ihres liebevollen Gottes, der nur gute Pläne für sie hatte.

In dieser verzweifelten Lage befinden sich alle Menschen – bis sie eines Tages der Stimme Jesu begegnen, die aus seinem Wort zu ihnen spricht. Nur der König kann dich wirklich definieren, und seine Worte auch nur zu ahnen, ist aufregend: «Geliebte, du bist wunderbar, obwohl du schwach bist. Trotz deiner Unreife bin ich von dir eingenommen, denn ich sehe dich so,

⁷ Siehe Epheser 1,3-4.

wie du einmal sein wirst. Ich kenne das Ende von Anfang an und meine Liebe und Barmherzigkeit sind mächtig genug, dich voll und ganz in das hineinzuführen, was du laut meinem Plan sein sollst.» Jesu Jünger waren junge, törichte Fischer, aber er sah in ihnen reife und weise Apostel. Seine Liebe und Barmherzigkeit würden sie verwandeln. Genauso weiß Jesus, was der Vater im Sinn hatte, als er dich erschuf, und wenn du auf ihn hörst, wird er es auch dir zeigen.

Die Arbeit für andere | 2 zerstört Sulamith

Hohelied 1,6-2,7

Wie wir im letzten Kapitel sahen, steht Sulamith prophetisch für den Leib Christi in seiner Rolle als Braut. Hals über Kopf hat sie sich in den König – Jesus Christus, unseren König und geliebten Bräutigam – verliebt. Selbst in ihrer jetzigen Schwäche und Unreife sagt er ihr seine Liebe zu. Weil sie wie wir alle von der Macht seiner Worte lebt, treffen seine Worte sie zutiefst, und in der Tiefe ihres Geistes erwacht etwas. Sie weiß, dass er die Wahrheit sagt. Nach dieser Liebe hat sie sich ihr ganzes Leben lang gesehnt.

Aufgrund seiner wunderbaren Worte wünscht sie sich zutiefst, ihm immer nahe sein zu können, denn sie ahnt, dass sie ihm nur dann wirksam dienen kann. Auf seine Einladung hin lässt sie den hektischen Alltag zurück, um sich der innigen Vertrautheit mit dem König zu widmen. Er ist die Quelle ihres Lebens. Niemand hat je so zu ihr gesprochen wie dieser Mann, und sie muss um jeden Preis bei ihm sein. Ihre Leidenschaft erinnert an Petrus in Johannes 6,68, als er rief: «Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens ...» Nur von Jesus kann man dieses Leben empfangen.

Die Stimme unseres Bräutigams Jesus zu hören, ist ein grundlegendes Bedürfnis. Wenn wir mit ihm allein sind, spricht er von seiner Liebe, unserer Identität und unserem Schicksal. Das benötigen wir, auf immer werden wir es benötigen, denn Gott hat uns so geschaffen, dass sein Wort uns stärkt. Das galt auch für Jesus – obwohl er das fleischgewordene Wort Gottes war, wurde jeder Augenblick seines Lebens von der Stimme des Vaters bestimmt.

Wenn schon Jesus diese Nähe zu seinem Vater benötigte, wie viel mehr brauchen wir als seine Kinder die Kraft seines Wortes?

Sulamith fährt im Hohelied 1,6 fort:

⁶ Seht mich nicht an, dass ich so braun (schwarz) bin;
denn die Sonne hat mich so verbrannt.
Meiner Mutter Söhne zürnten mit mir.
Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt;
aber meinen eigenen Weinberg habe ich nicht behütet.

Die religiösen Menschen in unserer Umgebung sagen oft etwas ganz anderes über uns als der König. Die heiße Sonne, die Sulamith verbrannt hat, ist ein Symbol für die scharfen und bösen Worte ihrer Brüder, die von ihr verlangten, ihre Weinberge unter Vernachlässigung ihres eigenen Weinbergs zu hüten. Viele christliche Leiter fordern von ihren Mitarbeitern, für die Erfüllung der Vision des Leiters oder seinen Geschäftsplan zu arbeiten, auch wenn die innige Verbindung der Mitarbeiter mit dem Herrn Jesus darunter leidet. Diesen Leitern ist es egal, ob man in der Liebe Jesu wächst. Es kommt ihnen nur auf die notwendige Arbeit – und die nötigen finanziellen Mittel – an, die es braucht, um ihre kulturell definierten Wachstums- und Erfolgsziele zu erreichen. So bedauerlich das ist, so ist es noch trauriger, dass sich viele darauf einlassen und dem Leiter oder der Gemeinde erlauben, ihren persönlichen Wert zu bestätigen oder ihre Identität zu definieren. Eine Zeit lang finden sie es gut, sich der unwiderstehlichen Vision eines inspirierenden Leiters anschließen zu können. Allmählich kommt man sich jedoch wie ein Rädchen im Getriebe der Maschinerie vor, die den Erfolg des Dienstes des Leiters beweist, und wenn man müde, enttäuscht und ausgebrannt ist, wird man durch einen neuen Rekruten ersetzt.

Das Hüten unseres eigenen Weinbergs

Sulamiths Begegnung mit dem König verläuft ganz anders: Seine Worte beleben und erfrischen ihre Seele. Sie erkennt, wie wich-

tig es ist, für ihr Herz, sprich ihren Weinberg zu sorgen. Weil alles Wesentliche davon abhängt, muss sie es sich zur höchsten Priorität machen, die enge Verbundenheit mit dem König zu pflegen. Deshalb möchte sie seine Stimme hören. Seine Worte sollen ihr Herz so treffen, dass sie seine Schönheit sieht und seine Leidenschaft immer besser versteht. Diese Sehnsucht drückt sie in Vers 7 in einem Aufschrei aus, der ihm zu Ohren kommt:

7 Sage mir doch, du, den meine Seele liebt:
Wo weidest du? Wo hältst du Mittagsrast?
Warum soll ich wie eine Verschleierte sein
bei den Herden deiner Gefährten?¹

«Mir reicht die Offenbarung aus zweiter Hand nicht mehr aus», sagt Sulamith. «Ich möchte nicht mehr nur diejenigen hören, die dir nahe sind. Jetzt, wo ich deine Stimme persönlich gehört habe, möchte ich dir so nahe sein, dass ich dich immer hören und direkt von dir empfangen kann!» Gott hat unser Herz so erschaffen, dass es bei der Stimme des Geliebten aufblüht. Ihr Klang bewegt das Herz und erfüllt es mit Freude.² Auf dem Weg in die Vertrautheit mit Jesus gelangen wir an den Punkt, an dem der Unterricht durch die Lehrer des Herrn nicht mehr ausreicht. Die Bestätigung der Leiter erfüllt uns nicht mehr – wir müssen Jesus selber hören. Seine Stimme erfrischt und belebt die Seele, seine leidenschaftliche Liebe entzückt uns und sein Wort korrigiert uns und fordert uns auf, uns seinem Charakter und Willen anzupassen. Das geschieht aber auf eine solche Weise, dass wir uns trotz der Zurechtweisung geliebt und geschätzt wissen.

Damit will ich nicht sagen, dass man die Lehre der vom Heiligen Geist berufenen Bibellehrer ignorieren sollte. Auch die Weisheit der Ältesten, die mit dem Herrn wandeln, sollte man nicht zugunsten seines persönlichen Programms beiseite setzen. Vielmehr lockt uns der Heilige Geist in die Stille, damit wir die innige Gemeinschaft mit Jesus pflegen und seine Stimme selber hören können. Später wird dann das, was wir persönlich empfangen haben, durch die Lehre

1 *Schlachter.*

2 Siehe Johannes 3,29.

und Weisheit anderer Menschen bestätigt und verstärkt.

Diese Sehnsucht nach tiefer und inniger Offenbarung drückt sich in Sulamiths Wunsch aus, ihren Schleier in der Gegenwart des Königs nicht mehr zu tragen. Solch eine Verhüllung trugen meist die Prostituierten, die den Schäfern auf dem Land folgten. Diese Frauen waren bereit, für eine flüchtige Begegnung Würde und Selbstrespekt aufzugeben, in der Hoffnung, darin etwas Bedeutung für ihr Leben zu finden und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Der Schleier verbarg sie in ihrer Scham, isolierte sie aber gleichzeitig von anderen Menschen.

In ihrer Beziehung zum König möchte Sulamith nicht länger behindert werden. Sie wünscht sich die direkte, innige Gemeinschaft mit dem Geliebten – sie möchte ihn von Angesicht zu Angesicht sehen, ihn anschauen und spüren, wie sein Blick auf ihr ruht. Diese Sehnsucht verspüren alle, die Jesus lieben, und Paulus gibt uns im 2. Korintherbrief die Zusage:

¹⁶ Doch wenn sich jemand dem Herrn zuwendet, wird der Schleier weggenommen.

Der Herr aber ist der Geist, und wo immer der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.

¹⁷ Von uns allen wurde der Schleier weggenommen, sodass wir die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel sehen können.

¹⁸ Und der Geist des Herrn wirkt in uns, sodass wir ihm immer ähnlicher werden und immer stärker seine Herrlichkeit widerspiegeln.³

Das soll in unserem Leben – wie bei allen Wahrheiten der Schrift – Wirklichkeit werden und nicht nur theologisches Wissen bleiben. Wenn wir immer wieder auf Jesus schauen und über seine Schönheit und seine wunderbaren Eigenschaften nachdenken, können wir die ersehnte Freiheit und die heiß begehrte innige Beziehung mit ihm tatsächlich erlangen. Durch das ständige Hinschauen auf den Herrn werden wir immer mehr in sein Ebenbild verwandelt.

Wie wir später entdecken werden, hat der König einen be-

3 2. Korinther 3,16-18, *Neues Leben*

stimmten Plan für Sulamith, um das Verlangen ihres Herzens zu stillen. In seiner vorläufigen Antwort auf ihre Frage scheint er sie aber gerade auf das hinzuweisen, was sie nicht möchte. Sie sagte: «Herr, ich brauche eine innige, persönliche Beziehung zu dir», und er antwortet in Vers 8:

8 Weißt du es nicht, du Schönste unter den Frauen,
so geh hinaus auf die Spuren der Schafe
und weide deine Zicklein bei den Zelten der Hirten.

Damit weist er sie an: «Höre auf die Menschen in deiner Umgebung und gib deren Lehren an die weiter, auf die du Einfluss hat.» Sie soll die Menschen nachahmen, die ihm sehr nahe stehen. Es gibt einen Weg in die innige Beziehung zu Jesus, den schon viele vor ihr im Laufe der Geschichte gegangen sind. Wenn sie in ihre Fußstapfen tritt und von ihnen lernt, wird Gottes Geist sie begleiten und sie ans Ziel führen. Darüber hinaus soll sie «zu den Zicklein» über die Dinge Gottes sprechen und dabei wird sie selbst an Erkenntnis und Verständnis zunehmen.

Der Unterschied ist: Jetzt hat sie in der Stille seine Stimme gehört, und sie wird sich erst dann zufrieden geben, wenn sie in den Worten anderer das Echo seiner Stimme erkennt. Es geht ihr nicht mehr um die Anerkennung anderer Leiter per se, sondern um die Stimme des Königs. Wenn sie in die Fußstapfen ihrer Vorgänger tritt, wird sie lernen, wie sie in den Lehren anderer die Stimme ihres Königs hören kann. Je mehr sie auf ihn reagiert, desto mehr wird er ihr persönlich sein Herz offenbaren. Auf diese Weise ehrt sie diejenigen, die diesen Weg vor ihr gegangen sind, ohne sie anzuhimmeln. Ihr Herz gehört dem König allein, und dieser König zeigt ihr den Weg in die innigste ihr mögliche Liebesbeziehung zu ihm.

Anfang 2007 lehrten Marie und ich während einer Konferenz in Detroit über dieses Thema. Plötzlich fing eine Bibellehrerin hemmungslos zu weinen an. Blitzartig hatte der Heilige Geist ihrem Herzen und Verstand ein völlig neues Verständnis darüber gegeben, was es bedeutet, Jesus zu kennen. Für uns war es zugleich ernüchternd und erfreulich, dieses Ereignis zu beobachten. Als wir kurz nach der Veranstaltung mit ihr sprachen, legten wir ihr

nahe, zukünftig auch über dieses Thema zu sprechen. Sie hatte auch schon daran gedacht und wir sind uns sicher, dass sich das, was sie dort mit Jesus erlebte, dabei vertieft und verfestigt.

Die Erstlingsfrüchte der innigen Beziehung und der geschenkten Identität

Der König lädt Sulamith nicht nur ein, sich auf den Weg zur Offenbarung seiner Schönheit und ihrer Position der innigen Partnerschaft mit ihm zu begeben, sondern schürt mit leidenschaftlichen Worten gleichzeitig ihr inneres Feuer. Kapitel 1,12-2,5 ist ein Dialog zwischen den Liebenden. Im Folgenden versuche ich die dichterischen Ausdrücke nur kurz zu interpretieren,⁴ damit der Leser sich nicht in der Sprache verheddert:⁵

Sulamith:

¹² Solange der König an seiner Tafel war,
(Diese Tafel steht für alles, was Jesus für uns getan hat,)

gab meine Narde ihren Duft.
(ihr Leben ist für ihn wie duftendes Parfüm.)

¹³ Mein Geliebter ist mir ein Myrrhenbüschel,
(Das steht für Jesu Leiden für uns,)

das zwischen meinen Brüsten ruht.
(über das sie nachdenkt.)

¹⁴ Mein Geliebter ist mir wie ein Büschel der Cyperblume
(Seine Liebe ist süß und duftend,)

in den Weinbergen von En-Gedi!
(diese Blüten duften von allen am stärksten.)

⁴ Diese Interpretationen beruhen auf Mike Bickles Ausarbeitung des Hoheliedes.

⁵ *Schlachter.*

Der Geliebte:

¹⁵ Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön;
deine Augen sind [wie] Tauben!

(Sie hat nur Augen für ihn und lässt sich von nichts ablenken.)

Sulamith:

¹⁶ Siehe, du bist schön, mein Geliebter, und so lieblich!
Ja, unser Lager ist grün.

(In seiner Liebe kommt sie zur Ruhe, hier ist sie sicher.)

¹⁷ Zedern sind die Balken unseres Hauses,
Zypressen unsere Täfelung.

(Ihre Liebe ist stark, sicher und beständig.)

^{2,1} Ich bin eine Narzisse (Rose) von Scharon, eine Lilie der
Täler.

*(Die Liebe des Königs bestimmt, wie Sulamith sich sieht: als schön und
begehrtest.)*

Der Geliebte:

^{2,2} Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin un-
ter den Töchtern!

*(Er bestätigt: Sie ist bei Weitem das Schönste aller seiner Geschöpfe, das
Begehrtest seiner ganzen Schöpfung.)*

Sulamith:

^{2,3} Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes,
so ist mein Geliebter unter den Söhnen!

(Er ist der Schönste, der Liebestest von allen.)

In seinem Schatten saß ich so gern,
und seine Frucht war meinem Gaumen süß.

(Die Frucht des Vertrauens in Jesus ist köstlich süß.)

^{2,4} Er führte mich ins Weinhaus,

(Dort findet die Verlobung statt,)

und die Liebe ist sein Banner über mir.

(sein Ziel ist immer, ihr zu helfen, seine Liebe zu ihr voll zu verstehen.)

^{2,5} Stärkt mich mit Rosinenkuchen, erquickt mich mit Äpfeln;
denn ich bin krank vor Liebe!

*(Beständig lechzt sie nach Erfrischung durch die Zeichen seiner Liebe,
denn ihre Sehnsucht ist unersättlich.)*

Schon früh auf ihrem gemeinsamen Weg soll Sulamith die wahren Gefühle des Königs erleben. Das ist wichtig, weil der König in ihrem Leben ein Fundament seiner Liebe legen möchte. Auf ihrem Weg muss Sulamith mehrere Entwicklungsstufen durchlaufen. Die erste ist, dass sie seine Liebe erlebt und in ihr verwurzelt wird. Noch kann sie sich das Ausmaß seiner Liebe und seines Verlangens nach ihr überhaupt nicht vorstellen; sie erahnt nicht im Geringsten, welches Schicksal auf sie wartet, wenn sie in der Erkenntnis seiner Liebe wächst.

Wie viele Christen weißt auch du wahrscheinlich vom Verstand her, dass Jesus dich liebt, aber der Gedanke, dass der Heilige Geist dich diese Liebe spüren lassen möchte, ist dir möglicherweise fremd, wenn nicht gar unbegreiflich. Was kannst du tun, um den Abstand zwischen Verstand und Herz überbrücken? Je mehr Sulamith über die Worte des Königs nachdachte, desto mehr begann sie, seine Liebe zu spüren und sich mit seinen Augen zu sehen. Uns allen sagt Jesus: «Verweile bei den Worten meiner Liebe, denn mein Wort ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert⁶, und der Eingang deiner Worte erleuchtet und gibt den Unverständigen Einsicht.»⁷ Denke in Liebe über mein Wort nach, singe es laut⁸ und weise jeden Gedanken ab, der meiner Meinung widerspricht⁹. Dann wird dein Herz durch die Kraft meines Wortes verwandelt werden.»

Im Neuen Testament ging es Paulus wiederholt um diese Begegnung mit der Liebe unseres Bräutigams und Königs. So betete er in Epheser 1,17-19, dass Gott uns einen «Geist der Weis-

⁶ Siehe Hebräer 4,12.

⁷ Psalm 119,130, *Schlachter* wörtlich.

⁸ Siehe Epheser 5,18-19; siehe auch Kolosser 3,16.

⁹ Siehe 2. Korinther 10,4-5.

heit und der Offenbarung» gebe, damit wir Gott besser kennenlernen und begreifen, was wir Gott bedeuten und was er für uns als seine geliebten Kinder geplant hat. In Epheser 3,14-21 betete Paulus dann, dass wir so fest «in der Liebe (des Vaters) eingewurzelt und gegründet» würden, dass wir die eigentlich unvorstellbare Realität der Liebe Christi verstehen können. Am Ende dieses Prozesses steht das überwältigende Ziel: «... damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle».

Liebe Geschwister, nicht nur Sulamith, sondern auch wir sind dazu bestimmt, Jesu Braut zu sein. Auch für uns hält Gott Unvorstellbares bereit. Aber zuvor müssen wir diese Liebe immer stärker erleben, damit wir den Prozess ertragen können, der uns darauf vorbereitet, zu erben, was für uns vorbereitet wurde.

Lass dir bei diesem Prozess Zeit

Gegen Ende des ersten Abschnitts ihres Weges richtet sich der König in Kapitel 2,7 an die Dienstmädchen, die seine Geliebte umgeben:

7 Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,
bei den Gazellen oder bei den Hinden auf dem Felde,
dass ihr die Liebe (*d. h. meine Geliebte*¹⁰) nicht aufweckt und
nicht stört, bis es ihr gefällt.

Es ist sehr wichtig, Sulamith jetzt nicht zu stören, während sie in des Königs Liebe gegründet wird, und ihr so viel Zeit zu geben, wie sie braucht. Jesus hat einen Plan und wird sie zum nächsten Schritt auffordern, wenn es so weit ist. Versucht man in diesem grundlegenden Stadium, Sulamith zu unterbrechen und ihre Aufmerksamkeit auf anderes zu lenken, verlängert und erschwert das lediglich den Prozess. Der König, der sie beiseite genommen hat, wird sie wissen lassen, wann die Zeit gekommen ist, zusammen mit ihm zu laufen.

10 Das entspricht der englischen *New-American-Standard*-Übersetzung, deren Übersetzung der Autor hier für die treffendste hält, Anm. d. Ü.

Wundere dich nicht über Missverständnisse, wenn der Heilige Geist beginnt, dich in die tiefere Erkenntnis seiner Liebe zu dir zu führen. Man wird versuchen, dich in Tätigkeiten zu verwickeln, die in einer durchschnittlichen Gemeinde oder im Geschäftsleben sinnvoller erscheinen. Noch messen viele Christen der Zeit, die du persönlich mit Jesus verbringst, um ihn besser kennen zu lernen, keinen hohen Wert zu, und du musst aufpassen, dass diese Phase nicht gestört oder verkürzt wird. Später bleibt noch genug Zeit für den fruchtbaren Dienst. Wie fruchtbar du einmal sein wirst, hängt direkt von der Grundlage der Liebesbeziehung ab, die in der Anfangszeit gelegt wurde.

Zur Kultivierung der innigen Beziehung mit dem Herrn gehören Zeiten der Anbetung, das Singen in seiner Gegenwart und das Nachdenken über Schriftstellen, die von seiner Liebe und Kraft sprechen. Wir sollen ihm sagen, wer wir wirklich sind, und in seiner Gegenwart warten, bis wir die stille, sanfte Stimme hören, die von seinem Herzen in unser Herz spricht. Der Heilige Geist wird uns in diesem Prozess begleiten, denn er liebt es, uns die Liebe zu zeigen, die im Herzen Jesu ist.¹¹

11 Es ist wichtig, Gott täglich nach Epheser 1,17-19 um den Geist der Weisheit und Offenbarung zu bitten, damit er einem diese Dinge kundtut.